

Historie des Schlosses in Ketschendorf

Quellen:

- Friedrich, Otto 1972 - Ketschendorf – Geschichte zweier Schlösser und ihrer Bewohner, Coburg
- Verkehrsverein Coburg 1974 - Coburg Stadt und Land, Coburg
- Morsbach, Peter und Titz, Otto 2006 - Denkmäler in Bayern – Stadt Coburg, Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland, Karl.M.Lipp.Verlag, München
- Reuther, Renate 2011 – Villen in Coburg, Veste-Verlag Roßteutscher, Coburg
- Schloss Ketschendorf, Internetseite ulrich-goepfert.de, Artikel von 2011, Aufruf vom 08.04.2020
- Schloss Ketschendorf, Wikipedia, Text vom 02.10.2019, Aufruf vom 08.04.2020

Das Schloss im Ketschendorfer Schlosspark wurde in seiner heutigen Form 1868/69 von Georg Rothbart als neugotische Anlage mit Ecktürmen erbaut.

Das Schloss wurde anstelle eines klassizistischen Sommerschlösschens erbaut, das Herzogin Auguste Caroline Sophie 1804/1805 hatte errichten lassen und das ihr nach dem Tode ihres Gatten Herzog Franz Friedrich Anton von Sachsen-Coburg und Gotha als ihr Lieblingsaufenthalt und Witwensitz diente, zugleich aber Treffpunkt der weithin verzweigten herzoglichen Familie blieb. Als Herzog Ernst II nach dem Tode seines Vaters 1844 die Regierung übernahm, wurde das Ketschendorfer Schloss wieder Witwensitz, diesmal für die Herzoginwitwe Marie (gest. 1860). Mit ihrem Tode ging die Zeit des Ketschendorfer Fürstenlebens zu Ende.

1868 erwarb die französische Opernsängerin Victorine Noël (1815-1903) mit Künstlernamen Rosine von Stoltz das herzogliche Anwesen von Ernst II.

Sie war 1865 als Freifrau von Stolzenau von Ernst II geadelt worden und wurde 1868 zur Baronin von Ketschendorf erhoben. 1868 schloss sie mit dem Architekten und herzoglichen Baurat Georg Rothbart einen Vertrag über den Neubau des Schlosses, das dank der Nutzung des großen Saals des Alten Schlosses als Winterwerkstätte bereits 1869 fertiggestellt wurde.

Schon bald verließ jedoch die Besitzerin Coburg wieder gen Paris und veräußerte das Neue Schloss.

Das neue Schloss hatte seither zahlreiche Besitzer:

- 1871: Julius Martinet, Coburger Stadtbaumeister, erwirbt das Schloss
- 1872: William Tilden aus den Vereinigten Staaten von Amerika ist neuer Besitzer
- 1873: Karl Rudolf Epner, Kommerzienrat aus Berlin wird Eigentümer des Schlosses
- 1871: Der israelitische Siegwart Freiherr von Mayer, Sohn von Jakob von Mayer erwirbt Schloss und Park und macht es zum Familiensitz derer von Mayer-Ketschendorf.
- 1940: Wegen angeblicher Schuld von 145.000 Mark Reichsfluchtsteuer kommt es unter nationalsozialistischer Verwaltung zur Zwangsversteigerung: Die Stadt Coburg erhält für 45.000 Mark den Zuschlag, das Schloss wird zunächst Unterkunft für bessarabiendeutsche Rückwanderer.
- 1942: Das Schloss wird Teillazarett des Hauptlazaretts in der Coburger Gewerbeschule, später TBC-Station des Landkrankenhauses

- 1954: Egon Freiherr von Mayer erhält den Familienbesitz durch Wiedergutmachungsverfahren zurück, zieht jedoch nicht mehr nach Ketschendorf, sondern verkauft das Schloss 1955 wieder an die Stadt Coburg
- Ab 1956 dient das Schloss als Jugendherberge, 1981 wird es renoviert und durch einen Anbau nach Süden erweitert.

Das neue Schloss, mit nahezu quadratischem Grundriss errichtet, gilt als Musterbeispiel des neugotischen Burgenstils des Historismus im Coburger Land. Alle vier Seiten sind von achteckigen, zinnengekrönten Ecktürmen flankiert und haben jeweils in der Mitte einen über die Traufenkante hinausragenden Vorbau (Mittelrisalit).

„Als neugotische Anlage, zu der ein Landschaftspark unabdingbar gehört, steht das Schloss in einer auf England zurückverweisenden Tradition, die in Deutschland im späten 18 Jh. mit der Felsen- und der Löwenburg in Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel und in der 1820er und 30er Jahren mit dem Schloss in Muskau und Schinkels Schlossbau in Babelsberg besonders prominente Beispiele hervorbrachte. Besonders Schinkels Einfluss ist in Coburg durch seine Entwürfe für die Ehrenburg und vielleicht das Schloss Rosenau (1810-1815) auch in der nachfolgenden Generation nicht zu unterschätzen. ...

Von einem Quellhorizont (der die Quelle des früheren Gemeindebrunnen und der späteren Karlsquelle darstellt) gespeiste Teiche prägen bis heute den in der zweiten Hälfte des 19 Jh. als Landschaftsgarten angelegten Schlosspark mit seinen im Sinne der englischen „line of beauty“ geschwungenen Formen.

Das Katasterblatt von 1862 verzeichnet nur drei Teiche, den kleineren, der heute noch neben dem Schloss besteht, und zwei größere am Südende des Grundstücks, die direkt von der Parkstraße erschlossen waren. Seinen ursprünglichen Charakter bewahrte der Garten nur im nördlichen Teil beim Schloss mit seinen Wegen, dem Wechsel von unbeschatteten Wiesen zonen und Gehölzen sowie den Kleinarchitekturen, zu denen auch eine Weiherbrücke gehört. (Die Weiherbrücke wurde 2011 vom CEB wegen Bau fälligkeit abgerissen.)

1893 ließ der jüdische Jakob Freiherr von Mayer von Johannes Köhler eine Freitreppe mit Maßwerkbrüstung als Parkzugang auf der Südseite des Schlosses errichten und schuf so eine anmutende Verbindung zwischen Schloss und Park.

Wie das Luftbild zeigt, wurde im Zuge der Nutzung des Schlosses als Jugendherberge und insbesondere durch den Anbau von 1981 diese Verbindung zwischen Schloss und Park aufgelöst.

Die Freitreppe, die ehemals das Bindeglied zwischen Schloss und Park darstellte, musste dem Verbindungsbau zwischen dem alten Schloss und dem Neubau von 1981 weichen und wurde weitgehend losgelöst von Wegebeziehung quasi als Versatzstück in den Park transloziert. Das Jugendherbergsgrundstück wurde von einem Zaun umgeben und vom Park physisch abgegrenzt. Die ehemals vorhandenen Blickbeziehungen zwischen Schloss und Park wuchsen zu.